



**OFFICE:** Neustiftgasse 133/13  
 A-1070 Vienna, office@experimentaltheater.com  
 www.experimentaltheater.com

## „EINE FREMDE STADT!“ von JURA SOYFER

### Konzertante Performance nach dem Romanfragment „So starb eine Partei“ (1934)

Szenen & Chöre aus dem Romanfragment „So starb eine Partei“ (1934)  
 Neufassung Von Eva Brenners theatraler Adaptierung für öffentlichen Räume

**Preview Performance: 8. Februar 2014, 20.00 Uhr**

**Premiere: 9. Februar 2014, 20.00 Uhr**

**Kulturcafé Siebenstern, Siebensternplatz, 1070 Wien**



Foto © Roman Picha, „Was draußen lag, war Fremde!“, Große Bezirkstorunee 2012  
 Amtshaus Wieden Wien Wieden

Aufführungsorte von Februar - Dezember: Cafés, Amtshäuser, Volkshochschulen Wiens

**Ensemble:** Textfassung/Regie/Raum: Eva Brenner (A/USA), **Projektleitung:** Andrea Munninger (A),  
**Assistenz/Organisation:** Monika Reyes (D), Safira Jürgens (D), **Dramaturgische Mitarbeit:** Martin Minarik  
 (D/SK), **Ausstattung/Technik:** Richard Bruzek (A), **Fotos:** Roman Picha (A), **Videos:** Erich Heyduck (A).

**Performance:** RRemi Brandner (A), Kari Rakkola (FIN), Dagmar Schwarz (A/IL), Sibylle Starkbaum (A),  
 Andrea Tiziani (I). **Im Video:** Michaela Grill (A), Francis Okpata (NIG), **Musik:** Mussa Babapatl (NIG/Rap),  
 Walter Nikowitz (A/AR/Gitarre), Chor der Arbeiter; **Film im Karl-Marx-Hof:** Ensemble.

„EINE FREMDE STADT!“ von JURA SOYFER Konzertante Performance 2014

## „EINE FREMDE STADT!“ von JURA SOYFER Konzertante Performance nach dem Romanfragment „So starb eine Partei“ (1934)

### Neufassung 2014 für den 80. Jahrestag des 12. Februar

**Das Projekt** ist eine zum Gedenken an die gescheiterte Februar-Revolution neu erstellte und speziell für offene Räume adaptierte, konzertante Raum-Performance und wird im Kulturcafé Siebenstern im Februar 2014 uraufgeführt. Anvisiert sind Folgeaufführungen in Cafés, Volkshochschulen und Wiener Bezirksämtern und in der brunnen.passage/ Caritas Wien, dem Republikanischen Club-Neues Österreich sowie dem Aktionsradius Wien.

#### Der Ökonom und Europa-Aktivist Walter Baier stellt den aktueller Bezug her:

*„Der Aufstand, mit dem sich die österreichische Arbeiterschaft im Februar 1934 der austrofaschistischen Diktatur widersetzte, war auch von europäischer Bedeutung. Ein Jahr nach Hitlers Machtübernahme im Deutschen Reich stellte er das Beispiel eines bewaffneten Widerstands gegen die Errichtung eines faschistischen Regimes dar. Viele der geschlagenen Schutzbündler nahmen in der Folge an der Verteidigung der spanischen Republik teil. Auch kann der Untergang Österreichs im März 1938 nur aus der Niederlage der Arbeiterbewegung im Februar 1934 verstanden werden.“ (Walter Baier, Kommentar zur Performance, 7. 1. 2014)*

### Roman

Nach dem Vorspiel, das die Entwicklung von 1919 bis 1932 in Zeitraffer skizziert, konzentriert sich die äußere Handlung auf das letzte Jahr der 1. Republik. Die ersten 6 Kapitel – 2 davon nur als Exposé erhalten – spielen in den ersten 3 Monaten des Jahres 1933, die das Schicksal der Sozialdemokratie besiegelten. Die Wochen vor Hitlers Sieg am 30. Jänner, die Siegesfeier der Nazis in Wien, die Gegendemonstration der Sozialdemokraten am 11. Februar, der Eisenbahnerstreik am 1. März, der Rücktritt der drei Nationalratspräsidenten am 4. März, die gewalttätige Verhinderung der Parlamentssitzung am 15. März, das Verbot des Republikanischen Schutzbundes am 31. März - all das umreißt die dokumentarische „Handlung“. Der 2. Teil setzt erst nach einer beträchtlichen Lücke ein und behandelt weniger genau fixierbare Vorgänge im Sommer und Herbst 1933 und schließlich im Jänner 1934. Ungefähr 14 Tage vor dem Februar-Aufstand bricht das Dokument abrupt ab.

Der als Fragment überlieferte Text gilt in der Fachwelt als eines der wichtigsten literarisch-politischen Dokumente der österreichischen Zwischenkriegszeit. Sein Schöpfer wird bisweilen als „österreichischer Brecht“ bezeichnet. Jura Soyfer schrieb seinen unvollendeten realistischen Zeitroman unter dem direkten Eindruck der sozial-politischen Spannungen der frühen Dreißigerjahre, erschließt die Ursachen und Folgen der gescheiterten Revolte am 12. Februar 1934, macht Zeitgeschichte als mehrschichtiges Drama, das auf die Katastrophe zutreibt, erfahrbar. Wir werden Zeugen der sukzessiven Erstarrung der österreichischen Sozialdemokratischen Partei der 20er/30er Jahre, ihrer bürokratischen Verkrustung, der politischen Stagnation, die einher geht mit schleichender Korruption, Vereinsamung von Funktionären wie Parteigenossen und einer sträflichen Verharmlosung faschistischer Gefahr. Das Pathos politischer Parolen ist übertönt von religiös-politischen Erlösungshoffnungen, die ökonomische Krise und stete Rechtsentwicklung unterschätzt, während die noch junge Demokratie dem Untergang im Austrofaschismus entgegensteuert – und letztendlich den „Tod der Partei“ besiegelt.

## Performance

Im Kontrast zur site-spezifischen Performance 2012, in der das Publikum den Aktionen durch die öffentlichen Räume folgte, ist die Neufassung als konzertante Performance konzipiert. Sieben interkulturelle SchauspielerInnen und zwei Musiker zeigen Auszüge aus der Neufassung der Adaptierung, deren Fokus auf den historischen Ereignissen rund um den tragisch gescheiterten Arbeiteraufstand am 12. Februar 1934, dessen 80. Jahrestag 2014 begangen wird, auf den Texten und sprachliche Qualitäten, sowie auf minimalistischen Bewegungsparcours liegt. Dazu kommt eine neue Vertonung mit interkulturellen „Soundtracks“, komponiert und präsentiert von Mussa Babapatl (Rap) aus Nigeria und dem Österreicherin Walter Nikowitz (Gitarre/Laute).

Ziel der neuen performativen Konstellation ist die Ermöglichung einer größeren Nähe zwischen AkteurInnen und ZuschauerInnen – sie befinden sich sprichwörtlich „auf gleicher Augenhöhe“. Einige Szenen der Fassung von 2012 werden beibehalten, andere ergänzt oder komplett überarbeitet. Dazu kommen zeithistorische Erzähltexte, die vom Publikum vorgelesen werden. Drei Ebenen gewinnen an Bedeutung: Musik-Kompositionen, Erzählfunktion, Jüdische Figur des Robert Blum.

Die Performance 2014 findet im intimen Kontext von Cafés, Vereinslokalen und Veranstaltungssälen statt. Strukturiert als konzertante Lesung kommt sie mit minimalem technischem Aufwand aus, ist mühelos an unterschiedliche Raumkontexte anzupassen und regt an zur direkten Kommunikation. Auf die konventionelle „Theatralität“ wird weitgehend verzichtet; stattdessen eröffnet die Einladung zur Mitarbeit an einem „Arbeiterchor“ die Plattform für Interaktion und Diskussion. Rezitation und Aktion entfalten sich an den Caféhaus-Tischen, am Tresen, in den Ecken des Raumes, den Ein- und Ausgängen, sparsame Platzwechsel der Akteure, einfache Bewegungsmuster, Tänze, Lieder und chorischen Gruppenaktionen treiben die Handlung voran.

Ausschnitte aus einem im Karl-Marx-Hof mit dem Ensemble gedrehten Film und historisches Bildmaterial werden auf eine große Leinwand projiziert, die Texte primär über Monologe, Dialoge und Chöre transportiert; epische Erzählungspassagen sind unterbrochen von Liedern, Rap und Musik des Ensembles.

## Dramatische Adaptierungen (2006-2014)

Die szenische Bearbeitung versucht nicht, realistische Charaktere zu formen und ein Abbild der Zeit zu geben, auch nicht, die „Bewegung der Massen“ zu inszenieren oder „Revolution“ auf der Bühne zu spielen. Weit eher folgt die Dramatisierung den Skizzen führender Persönlichkeiten in der sozialdemokratischen Partei, folgt ihrem persönlichen Schicksal, entschlüsselt ihre Beweggründe, zu handeln bzw. nicht (mehr) zu handeln. Sukzessive entsteht das gespenstische Panorama des Verfalls einer Partei, artikuliert über Erfahrungen konkreter Individuen, ihren Illusionen, Wünschen und Verfehlungen.

In dem Romanfragment gibt es keine Helden, das kollektive Thema wird durch die Perspektive/n der handelnden Personen aufgefüllt. Der Autor erschließt politische Prozesse über die detailgenaue, episch-poetische Schilderung des persönlichen Fehl/Verhaltens seiner Figuren. Seine differenzierte Sehweise ist durchwegs typologisch, innerparteiliche Konflikte und organisatorische Hierarchien gewinnen Kontur über die grell ausgeleuchtete, oft satirische Überzeichnung der Figuren, die als in ihrer Zeit Gefangene erkennbar werden.

Die Performance 2014 findet im intimen Kontext von Cafés, Vereinslokalen und Veranstaltungssälen statt. Strukturiert als konzertante Lesung kommt sie mit minimalem technischem Aufwand aus und ist mühelos an unterschiedliche Raumkontexte anzupassen. Sie regt an zum nicht-distanzierten Erlebnis und schafft eine Plattform für direkte Kommunikation und Diskussion. Auf die konventionelle „Theatralität“ wird weitgehend verzichtet; stattdessen eröffnet die Einladung zur Mitarbeit an einem „Arbeiterchor“ die Plattform für Partizipation und Interaktion. Der aus Laien zusammengestellte Chor greift an spezifischen Stellen in das Spiel ein und referiert

**„EINE FREMDE STADT!“ von JURA SOYFER Konzertante Performance 2014**

historische Ereignisse. Drei Ebenen gewinnen an Bedeutung: Musik-Kompositionen, Erzählfunktion, Jüdische Figur des Robert Blum.

### Produktionsrückblick

Daten der UA 2006: Erstfassung der theatralen Bearbeitung fand in einer ersten Fassung am 16. Dezember 2006 im ARCHITEKTURZENTRUM WIEN statt, eine öffentliche Probe am 2. 12. um 18 Uhr im Flakturm Arenbergpark im 3. Bezirk, als Beitrag zu dem Kunstprojekt 77 Positionen - „FAKTUM FlaktURM“ (Leitung: Markus Hafner, Marianne Maderna). Im März 2007 fand im JEWISH THEATER AUSTRIA (WINDOW“) eine Kurzfassung als Special Performance: „Robert Blum, der Außenseiter“ mit der Performerin Sun Sun YAP (SGP) im Rahmen des internationalen Jüdischen Theaterfestivals „TIKUN OLAM / Repair the World“ statt.

Im Jahr 2011 folgte eine Neufassung der Adapatierung im Rahmen des **Kultur.Herbst.Nebau** zum Thema „Revolution“, kurz darauf die große Bezirkstournee 2012/13 in 11 Wiener Bezirken als Beitrag zum 100. Jubiläum von Jura Soyfers Geburtstag. Die aktualisierte Inszenierung zeichnete sich aus durch Einfügung neuer Lieder, Chöre und dramatischer Szenen sowie einer Reihe neuer Schauspieler. Unter Einbezug der jeweiligen Architekturen und die typische K.u.K. Atmosphäre von Wiens Amtshäusern entstand ein eindrückliches szenisches Panorama – wurden jene Gründerzeit-Räume bespielt, die Soyfers Figuren bevölkert hatten, und das wandernde Publikum mitgenommen auf eine Reise durch die Zeit.

### Vorgeschichte

Der erfolgreich über Monate hinweg bis ins Jahr 2013 laufende **Jura Soyfer-Jubiläumszyklus „DENN NAHE VIEL NÄHER...“** präsentierte neben der Adaptierung des Romans „So starb eine Partei“ ebenso Brenners Dokumentarfilm „Der Schatten ist lang, Jura Soyfer und seine Zeitgenossen“ (1994), Konzerte mit Maren Rahmann/Rudi Görnet, Workshops und Zeitzeugengespräche mit Rudi Gelbard und Walter Stern. Die Veranstaltungen waren für öffentliche Einrichtungen der Bezirke konzipiert wie Amtshäuser, Schulen und Volkshochschulen.

Die langfristige Work-in-Progress Arbeit der Gruppe an Soyfers umfassendem historischen Panaroma der österreichischen Zwischenkriegszeit reicht zurück in das Jahr 2006. Das Team der **FLEISCHEREI** realisierte die Uraufführung von Eva Brenners theatraler Adaptierung mit dem Titel „Unter einem ungünstigen Februarhimmel“ im Architekturzentrum des Wiener Museumsquartiers als Beitrag zur internationalen Otto Bauer Konferenz. 2011 folgte eine Neufassung für den **Kultur.Herbst.Nebau**, die 2012/13 aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums von Soyfers Geburtstag in die große Bezirkstournee durch 11 Bezirke Wiens mündete.



Foto © Erich Heyduck/FLEISCHEREI\_mobil, Dreharbeiten Karl-Marx-Hof, September 2012

**„EINE FREMDE STADT!“ von JURA SOYFER Konzertante Performance 2014**

## Der Autor

Jura Soyfer (1912-1939) war ein Mann des Wortes und der Tat, sowohl der theatralen als auch der politischen Aktion, was aus den Widersprüchen und vor-faschistischen Klassenkämpfen seiner Zeit entsprang. Er nahm aktiven Anteil an den kulturellen und politischen Auseinandersetzungen der heute oft verklärt dargestellten Zwischenkriegszeit, die von Revolten, Armut und Bürgerkrieg gekennzeichnet war. Er war ein Teil des „Roten Wien“, dem er seinen Stempel mit aufprägte als einem Höhepunkt der österreichischen Arbeiterbewegung, einer Zeit, in der sich künstlerischer und politischer Aktivismus organisch ergänzten und verstärkten, als sich jüdisches Bürgertum und linke Intelligenzija, dem auch Soyfer entstammte, mit der radikalisierten Arbeiterschicht im Kampf gegen „Rechts“ verbanden. Heute erscheint das „Rote Wien“ historisch weit entrückt als eine der letzten humanistischen Perioden in der österreichischen Geschichte, getragen von radikal-demokratischen Hoffnungen auf gesellschaftliche und kulturelle Transformationen. Hoffnungen, die nie eingetroffen und selbst in der Nachkriegszeit nicht wiederholt worden sind.

So war auch Jura Soyfer Visionär, Mitbetreiber und schlussendlich Opfer der revolutionären Utopien und großen Erzählungen seiner Zeit, inspiriert von der Hoffnung auf einen Aufbruch und Neubeginn - der Vision einer egalitären Gesellschaft jenseits von Klassenkampf, Mangel und Ausgrenzung, die er in seinen politischen, humorvollen, gegen die Gefahren von rechts warnenden Sketchen, Kurzstücken, politischen Gedichten, Aufrufen und Essays beschwor; nicht ahnend, was ihm und Millionen von Menschen dieses „Jahrhunderts der Extreme“ an Hass, Verfolgung, Grausamkeit noch bevor stand. Jura Soyfer war, wie viele KünstlerInnen seiner Zeit, integriert in das sozio-politische, kulturelle und intellektuelle Leben der Stadt Wien, in die avantgardistischen, sozialistischen und später kommunistischen Basisbewegungen vor Ort, ein spezifisch regionaler Aktivismus, der geprägt war vom natürlichen Vertrauen in sozio-kulturelle Zusammenhänge, lokal verankerte Vereine und Parteigruppierungen wie dem VSM (Verein Sozialistischer Mittelschüler)



Foto © Roman Picha, „Was draußen lag, war Fremde!“, Amtshaus Neubau, 2011

## Produktionsrückblick

Daten der UA 2006: Erstfassung der theatralen Bearbeitung fand in einer ersten Fassung am 16. Dezember 2006 im ARCHITEKTURZENTRUM WIEN statt, eine öffentliche Probe am 2. 12. um 18 Uhr im Flakturm Arenbergpark im 3. Bezirk, als Beitrag zu dem Kunstprojekt 77 Positionen - „FAKTUM FLAKTURM“ (Leitung: Markus Hafner, Marianne Maderna). Im März 2007 fand im JEWISH THEATER AUSTRIA (WINDOW“) eine Kurzfassung als Special Performance: „Robert Blum, der Außenseiter“ mit der Performerin Sun Sun YAP (SGP) im Rahmen des Jüdischen Theaterfestivals „TIKUN OLAM“/Repair the World statt. Im Jahr 2011 folgte eine Neufassung im Rahmen des Kultur.Herbst.Nebau zum Thema „Revolution“, kurz darauf die große Bezirkstournee 2012/13 als Beitrag zum 100. Jubiläum von Jura Soyfers Geburtstag aktualisierte die Inszenierung durch Einfügung neuer Lieder, Chöre und dramatischer Szenen. Unter Einbezug der jeweiligen Architekturen und die typische K.u.K. Atmosphäre von Wiens Amtshäusern entstand ein eindrückliches szenisches Panorama – wurden jene Gründerzeit-Räume bespielt, die Soyfers Figuren bevölkert hatten, und das wandernde Publikum mitgenommen auf eine Reise durch die Zeit.

**„EINE FREMDE STADT!“ von JURA SOYFER Konzertante Performance 2014**

## Szenario 2014 „EINE FREMDE STADT!“

|            |   |
|------------|---|
| OUVERTÜRE  | Film „Im Karl-Marx-Hof 2012“ (Trauerzug des Ensembles) dazu LIED 1: „Das Lied des einfachen Menschen“ (Rezitation/Stimme – Schwarz/Starkbaum) |
| SZENE 1    | Selbstporträt des Neonazis Franz Josef Zehetner (Rakkola)   |
| REPORT 1/2 | Kämpfe in den Straßen Wiens (Starkbaum)   |
| LIED 2/RAP | „Telegraphen-Chanson“ (Babapatl)  |
| SZENE 2    | Porträts der Gewerkschaftsführer Dworak/Dreher (Tiziani/Brandner)   |
| REPORT 3   | Marsch der Nazis (Starkbaum)  |
| SZENE 3    | Porträt des Parteifunktionärs Robert Blum (Schwarz)   |
| LIED 3 & 4 | „Sturmzeit“ (Schwarz/Starkbaum) „Auf, auf ins ferne Indien  |
| SZENE 4    | Dialog des Arbeiterpärchens Käte Haider – Franz Seidel (Video)  |
| LIED 5/RAP | „Ballade der Drei“ (Babapatl/Nikowitz)  |
| SZENE 5    | Robert Blum im Gefängnis 1 (Schwarz/Rakkola)  |
| LIED 6     | „Das Dachaulied“ (Rezitation/Stimme – Schwarz/Starkbaum)  |
| SZENE 7    | Dialog Dworak-Dreher (Duckmäusertum) (Tiziani/Brandner)   |
| CHOR       | Textfragmente „Otto Bauer“ – Chor der Arbeiter/Ensemble   |
| REPORT 4   | Streik der Eisenbahner (Starkbaum)  |
| LIED 7     | „Wir sind die Arbeiter von Wien“ – Chor der Arbeiter/Ensemble   |
| SZENE 8    | Blum im Gefängnis 2 / Traum, Ich-Spaltung & Befreiung (Schwarz/Ensemble)  |
| REPORT 5   | Die Sozialdemokratie weicht zurück (Starkbaum)  |
| SZENE 9    | Auflösung des Parlaments (Ensemble)   |
| SZENE 9A   | Otto Bauer zaudert...   |
| CODA       | Eine fremde Stadt (Waffensuche) – Chor der Arbeiter/Ensemble  |
|            | „Lied von der Erde“ (parallel zum Videofilm vom Anfang)   |
| LIED 8/RAP | „Matrosenlied“ (Ausklang - Babapatl/Nikowitz, Ensemble)   |

### **Sturmzeit** (Wanderlied der Zeit)

Der Weg ist weit  
 Und fern die Rast.  
 Es pfeift die Zeit,  
 Vom Sturm erfaßt,  
 Dir gellend um die Ohren.  
 Ein Flügelschlag Streift dir durchs Haar –  
 War das ein Tag? War das ein Jahr?  
 Verflogen und verloren...  
 Was Du getan, Geht über Bord,  
 Der Hurrikan  
 Reißt alles fort,  
 Er Reißt dein Kleid in Fetzen.  
 ...  
 Der Weg ist weit  
 Und fern die Rast  
 Und Müdigkeit  
 Hat euch erfaßt.  
 Ihr wollt die Augen schließen.

Und dennoch schließt  
 Die Augen nicht!  
 Dem Sturme blickt  
 Ins Angesicht,  
 Denn ihr sollt alles wissen!  
 - **Jura Soyfer** (aus: Der Lechner-Edi schaut ins Paradies,  
 1936)

### **LIED DES EINFACHEN MENSCHEN**

Mensch sind wir einst vielleicht gewesen  
 Oder werden's eines Tages sein.  
 Wenn wir gründlich von all dem genesen.  
 Aber sind wir heute Menschen? Nein!

Wir sind der Name auf dem Reisepaß,  
 Wir sind das stumme Bild im Spiegelglas,  
 Wir sind s Echo eines Phrasenschwall's,  
 Und Widerhall des toten Widerhalls.

- **Jura Soyfer** (aus: Lyrik für Kleinkunsth Bühnen,  
 1936/37)



**Künstlerische Leitung: Eva Brenner (A/USA)**

**Obfrau des Vereins/Beratung PROJEKT THEATER: Monika Demartin (A)**

**Kernteam:** Michel Cullin (F, Peter Kreisky EU\_Gespräche), Walter Baier (Peter Kreisky EU\_Gespräche) Eva Brenner, Richard Bruzek (A, Ausstattung/Technik), Monika Demartin (A, PR & Pressearbeit), Martin Minarik (D/SK, Dramaturgie Assistenz), Leo Gabriel (A, Peter Kreisky EU\_Gespräche), Monika Reyes (D, Organisation), Dagmar Schwarz (A/IL, Schauspiel), Zuzanna Perzelova (SK, dramaturgische Mitarbeit), Roman Picha (A, Fotografie), Jenny Simanowitz (ZA/A, Schauspiel), Stephanie Wächter (A, Schauspiel), Sybille Starkbaum (A, Gesang; Schauspiel), Markus Kuscher (A, Kostüme/Masken), Walter Nikowitz (A/BR, Musik) Alexander Schlögl (A, Webdesign), Oliver Sowa (A, PC-Systeme).

**Laufende Projekte** seit 2004 werden unterstützt von: Kulturamt der Stadt Wien Theater/Interkulturelle Aktivitäten/Wissenschafts- und Forschungsförderung, BMUKK, VZA- Jugend- und Kulturzentrum Meidling, Stadt Wien-Geschäftsgruppe für Integration, Frauenfragen, KonsumentInnenschutz und Personal, Bezirksvorstehungen 2, 3, 4., 5., 6., 7., 8., 9. & 10.. Bezirk, BKA Kunst, Kulturkontakt Austria, FSG der MitarbeiterInnen der AK Wien, Austrian Cultural Forum Madrid, Austrian Cultural Forum Tel Aviv, Austrian Cultural Forum New York, SOHO-in-OTTARKING, brunnen.passage/Caritas Wien, Ragnarhof, Aktionsradius Wien u.a..

**Freunde/Sponsoren/KMUs:** Kulturcafé Siebenstern, THOMASTIK-Infeld, strings by THOMASTIK Vienna, Gissauer Steuerberatungsgesellschaft, Die Wiener Einkaufsstraßen/IG der Kaufleute KIRCHENGASSE/SIEBENSTERNGASSE, Copyshop Nowak, PeterFuchs Direct Marketing, Gasthaus Adlerhof, Café Espresso, Café Kafka, Restaurant LUX, REPA Copy, Weinbau Pöschl, ALBA Kopierzentrum, Café Espresso, Café Nil, Zapateria, Brillen Giovanni, SCHUHE FÜR FRAUEN, Café Berfin, GmbHaar, Tewa, Blumen Sonja Scheidl, Shultz, KORRAK Reisen, Hans Klestorfer (LICHTHOF).

**Presse: Monika Demartin, Email: [monika@demartin.info](mailto:monika@demartin.info), tel : 0699 195 855 08**

**„EINE FREMDE STADT!“ von JURA SOYFER Konzertante Performance 2014**